

Giacomo Leopardi.

12. Die Ruhe nach dem Ungewitter.

Das Ungewitter wich,
 Die Vögel freuen sich, es dreht sich um
 Auf ihrem Weg das Weibchen
 Und wiederholt ihr Lied. Die Helle bricht
 Von Westen über das Gebirg herauf,
 Das ebene Feld wird licht
 Und klar im Thal erscheint des Flusses Lauf.
 Froh ist jedwede Brust und reger Schall
 Erwacht all überall.
 Es kehrt der Arbeitsmann
 Zum Tageswerk und schaut die Wolken an,
 Tritt aus der Thüre singend,
 Sein Werkzeug mit sich bringend;
 Die Frau kommt eifrig auch hervor, zu schöpfen
 Etwas vom frischen Regen;
 Der Kräutermann auf's Neu
 Erhebt auf allen Wegen
 Sein tägliches Geschrei.
 Die Sonn' auch zeigt sich wieder, zieh' ihr Schimmer
 Bestrahet Höh'n und Häuser. Die Bewohner
 Eröffnen Erker und Altan' und Gartenzimmer
 Und von der Straße läßt sich das Geläut
 Der Glöckchen fernher hören, da der Wagen
 Des Kärners knarrend seine Fahrt erneut.

Froh ist jedwede Brust.
 Wann ist, wie ist, so werth,
 So angenehm das Leben?
 Wann mit so großer Lust
 Macht sich der Mensch an sein Geschäft und kehrt
 Zur Arbeit und sucht Neues zu erstreben?

*) Aus: Leopardi's: „Canzoni.“

Wann denkt er minder an das Leid des Herzens?
 Vergnügen, Kind des Schmerzens,
 Du eitle Freude, Frucht
 Vorbeigegang'ner Furcht, darob erschraf
 Und vor dem Tod erblaßte
 Selbst, wer das Leben haßte,
 Darob in langem Leid
 Erstarrt, stumm, entseelt
 Die Menschen schwitzen, beben, wenn sie schauern,
 Wie Trübsal sie bedrängt,
 Sturm, Wolken, Wettergraun.

Mildthätige Natur,
 Das sind sie, deine Gaben,
 Die du, dich zu erlaben,
 Dem Sterblichen gewährst. Frei sein von Leide,
 Das heißet bei uns Freude.
 Leid streuest du freigebig aus, die Qual
 Erwächst von selbst, und lässest du einmal,
 Wie durch ein Wunder, Lust aus Schmerz entstehen,
 Ist's mächtiger Gewinn. O Sterbliche,
 Ihr thränenwerthen! Ja, es ist schon Glück,
 Dürst ihr von einem Weh
 Aufathmen, Seligkeit,
 Wenn euch von jedem Weh der Tod befreit.

Silvio Pellico.

13. Liebe das Leben.

Liebe das Leben, aber liebe es nicht wegen gemeiner Genüsse
 und wegen elenden Ehrgeizes! Liebe es wegen des Wichtigen, des
 Großen, des Göttlichen, welches es hat! Liebe es, weil es die
 Kampfbahn des Verdienstes, dem Allmächtigen theuer und ihm ruhmvoll,
 und uns ruhmvoll und nützlich ist! Liebe es ungeachtet seiner Schmerzen
 und vielmehr wegen seiner Schmerzen, da sie es sind, welche es adeln,